

Haushaltsrede des Bürgermeisters am 16.12.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat und in der Verwaltung!

Bei der Einbringung der Haushalte in den letzten Jahren habe ich immer davon gesprochen, dass wir in einer besonderen Situation sind. Da wusste ich noch nicht, was in diesem Jahr auf uns zukommen würde! Krieg in Europa, viele geflüchtete Menschen, eine große Inflation, stark gestiegene Energiekosten und drohende Energieknappheit, Klimawandel – man hat den Eindruck, dass wir nicht aus den Krisen herauskommen, es im Gegenteil immer komplexer wird. In einer solchen Situation ist es sehr wichtig, dass wir uns verständigen, ob wir noch auf dem richtigen Weg sind und wo wir Prioritäten gegebenenfalls neu ordnen müssen. Das ist die wichtigste Aufgabe des Stadtrates und die Aufstellung des Haushaltsplanes ein wichtiges Instrument dafür.

Vor einigen Wochen hatte ich ein Gespräch mit Menschen, die in Hückeswagen in unterschiedlichsten Bereichen eine besondere Verantwortung tragen. Was ist wichtig für die Zukunftsfähigkeit von Hückeswagen? Was steht jetzt an? – Mit diesen Fragen haben wir uns beschäftigt und auch auf einzelne Bereiche und Projekte geschaut.

In der Summe kamen wir schnell zu dem Ergebnis, dass es entscheidend darauf ankommt, wie attraktiv **Hückeswagen für junge Familien** ist und bleibt. Mit einem familienfreundlichen Umfeld schaffen wir bessere Voraussetzungen für Zuzüge und können dem Fachkräftemangel in unseren Betrieben entgegenwirken. Familien sorgen auch für eine gute Auslastung unserer Infrastruktur.

Aber was heißt es für eine Kommune, familienfreundlich zu sein? Dabei fallen mir fünf Punkte ein:

- attraktive Arbeitsplätze in einem guten Arbeitsumfeld
- ausreichender und bezahlbarer Wohnraum
- gute Betreuungs- und Bildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche
- eine verlässliche und sichere Umgebung
- hohe Lebens- und Freizeitqualität

Schauen wir uns an, was wir in diesen Bereichen, in diesen Handlungsfeldern in nächster Zeit auf den Plan haben:

Arbeiten

Gute und attraktive Arbeitsplätze in Wohnortnähe machen einen Standort für junge Leute attraktiv. Wir können uns glücklich schätzen, dass unsere Betriebe in Industrie, Handwerk und Handel gut aufgestellt sind. Wir haben viele inhabergeführte Betriebe aus den unterschiedlichsten Branchen. Und wenn ich gerade mit unseren Unternehmern spreche, dann ist da häufig von vollen Auftragsbüchern die Rede. Dass es zumindest im letzten und in diesem Jahr gut gelaufen ist, wird auch daran deutlich, dass wir in Hückeswagen bei der **Gewerbsteuer** ein Allzeithoch zu verzeichnen haben: Wenn bis zum 31. Dezember nicht noch etwas Gravierendes passiert steuern wir in diesem Jahr etwa 10,5 Mio an Gewerbesteuereinnahmen an. Auch wenn wir ahnen, dass es vermutlich nicht so bleiben wird, ist dies doch eine sehr gute Ausgangsbasis. Und vor allem zeigt es, dass unsere vielfältig aufgestellten Betriebe attraktive und gut bezahlte Arbeitsmöglichkeiten bieten – auch in Zukunft.

In dieser Woche habe ich gemeinsam mit der IHK die Jahrgangsbesten unter den Auszubildenden in Hückeswagen geehrt. Junge Leute, die mit hoher Motivation am Start sind und in ihren jeweiligen Ausbildungsbetrieben alle Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung als Meister oder als Techniker sehen. Es macht einfach Freude zu sehen, welche Chancen diese jungen Leute haben. Und welche Chancen damit auch für die Firmen und für Hückeswagen verbunden sind.

In unserem neuen **Gewerbegebiet West III** tut sich auch etwas. Auch wenn die ein oder andere Firma verständlicherweise wegen der aktuellen Rahmenbedingungen mit dem Kauf der Flächen etwas zögerlich ist, so sieht man jetzt doch an verschiedenen Stellen Firmengebäude entstehen. Kleine und mittelständische Betriebe, auch hier verbunden mit attraktiven Arbeitsplätzen.

Unter dem Stichwort „attraktives Arbeitsumfeld“ fällt mir die **Breitbandversorgung in Hückeswagen** an. Hier haben wir in den letzten Jahren richtig Gas gegeben, gemeinsam mit starken Partnern: mit der Hansestadt Wipperfürth und der BEW. Die weißen Flecken in den Außenbereichen sind weg und unsere Gewerbegebiete jetzt mit Glasfaseranschlüssen versorgt. Im Haushalt für die nächsten Jahre werden Sie in diesem Bereich jetzt keine weiteren Mittel veranschlagt sehen, wobei ich mir aber gewiss bin, dass die BEW auf der Basis des bereits verlegten Leitungsnetzes den Ausbau vorantreiben wird. Jetzt aber eigenwirtschaftlich ohne öffentliche Förderung.

Wohnen

Über die HEG haben wir das **neue Wohnbaugebiet am Eschelsberg** erschlossen und sind nun in die Vermarktung eingestiegen. Natürlich wirken sich hohe Baukosten und steigende Zinsen nicht positiv auf die Vermarktung aus. Dennoch ist der Grundstücksverkauf gut angelaufen. Unsere Kollegin in der HEG hat zurzeit noch einige Termine beim Notar, um den Verkauf von Grundstücksflächen fest zu machen. Die Flächen sind attraktiv und stadtnah. Und als besonderes Highlight haben wir hier einen besonderen Spielplatz unter dem Thema „Bergbau, Stollen und Schatzsuche“ vorgesehen, den wir mit Unterstützung der LEADER-Förderung im Bergischen Wasserland umsetzen wollen. Hier werden Stadtgeschichte und Spielmöglichkeiten für die Kinder in idealer Weise zusammengebracht.

Neben neuen Ein- und Zweifamilienhäusern brauchen wir auch attraktive **Mehrfamilienhäuser**. Auch hierfür haben wir Möglichkeiten im Neubaugebiet geschaffen. Und ich hoffe, dass wir im nächsten Jahr auch im Bereich der ehemaligen Fa. Sessinghaus zusammen mit dem privaten Investor weiterkommen.

Wir wollen aber nicht nur in den Neubau investieren. Es geht auch um **unsere historische Bausubstanz in der Altstadt**. Im Moment bereitet mir schon ein wenig Sorge, dass bei einigen Häusern Verkaufsschilder hängen. Natürlich ist es völlig normal, wenn Generationenwechsel stattfinden und neue Nutzer einziehen. Aber die Häuser dürfen nicht zu lange leer und ungenutzt bleiben. Deshalb wollen wir die Eigentümer unterstützen. Unser ISEK, das integrierte Stadtentwicklungskonzept sieht ja nicht nur Maßnahmen im öffentlichen Raum vor. So wollen wir über einen Stadtteilarchitekten die Eigentümer beraten, auch hinsichtlich Fördermöglichkeiten. Und wir werden ein Fassaden- und Freiflächenprogramm auflegen, speziell für die Altstadt. Alles das ist Teil unseres ISEK und durch die erhaltene Förderzusage können wir jetzt mit den entsprechenden Vorbereitungen starten.

Kinderbetreuung und Bildungsmöglichkeiten

Damit Familien sich bei uns wohlfühlen sind gute Betreuungsmöglichkeiten, sind gute Schulen das zentrale Thema.

Da denke ich zunächst an die **Kindertageseinrichtungen**. Da ist Hückeswagen im Vergleich zu anderen Kommunen in der Region jetzt hervorragend aufgestellt. Wir hatten erst vor zwei Wochen ein längeres Gespräch mit dem Kreisjugendamt, bei dem es u.a. um unsere Kindergärten ging. In letzter Zeit haben wir mit dem Neubau für die Zwergenbande in der Ewald-Gnau-Straße und mit der Erweiterung des Margarete-Starmann-Kindergartens an der Montanusstraße auf sechs Gruppen große Schritte nach vorne getan. In unseren neun Kindergärten haben wir insgesamt 545 Plätze in 27 Gruppen, davon eine Waldgruppe. Das ist ein sehr gutes, vielfältiges und z. Zt. auch ausreichendes Angebot.

Beim Blick in den Haushaltsplan werden Sie zu Kindergärten nichts finden. Dennoch trägt auch die Schloss-Stadt Hückeswagen einen erklecklichen Anteil an den Kosten für die Kindertagesbetreuung, nur dass der entsprechende Haushaltsposten nicht „Kindergärten“ sondern „Kreisumlage fürs Kreisjugendamt“ heißt. Damit will ich deutlich machen, dass der Kreis für uns auch viele Aufgaben wahrnimmt, die dann über die Kreisumlage mitzufinanzieren sind.

Ich komme zu den **Schulen**. Die entsprechenden Haushaltspositionen sowohl bei den Investitionen wie auch in der laufenden Unterhaltung machen einen großen Teil des Gesamtplanes aus. Mehr als 15 % unserer laufenden Ausgaben haben mit Schulen zu tun. Zurzeit schreiben wir unseren Schulentwicklungsplan fort. Einen ersten Zwischenbericht haben wir im letzten Schulausschuss gehört. Unsere fünf Schulen sind im Bestand nicht gefährdet sondern werden im Gegenteil in den einzelnen Bereichen auch eine leichte Aufwärtsentwicklung haben. Wir tun gut daran, wenn wir bei der notwendigen Infrastruktur hier am Ball bleiben. Wir haben schon einiges geschafft, aber es gibt auch noch viel zu tun. Das schlägt sich in den Zahlen in der mittelfristigen Finanzplanung entsprechend nieder.

Bei den Gebäuden haben wir mit der grundlegenden Instandsetzung der Erich-Kästner-Schule vor gut 10 Jahren und mit dem Neubau der Löwen-Grundschule sehr gute Voraussetzungen geschaffen. Nun kommt als nächster großer Schritt die Sanierung des rd. 50 Jahren alten Altbau-Komplexes der Montanusschule inkl. Turnhalle dran. Dies wird uns einige Jahre beschäftigen. Ebenfalls schon in der mittelfristigen Planung ist die Sanierung der ältesten Gebäudeteile unserer Realschule.

Zur Infrastruktur gehört aber in unserer heutigen Zeit vor allem eine gute Ausstattung mit **digitalen Medien**. Alle Schulen verfügen jetzt über Glasfaseranschlüsse. Und die digitale Infrastruktur inkl. Ausstattung mit digitalen Tafeln, mit iPads und Laptops ist in allen Schulen gut vorangekommen. Da sind wir inzwischen auf einem sehr guten Stand. Das ist der Status quo, aber gerade im Bereich der digitalen Medien gibt es ständig Nachhol- und Erneuerungsbedarf. Der beauftragte Medienentwicklungsplan wird uns hierzu den Weg zeigen. Das kostet viel Geld, Geld, welches wir eigentlich nicht haben. Deshalb bleibt hier nach wie vor das Land gefordert, die Schulfinanzierung auf neue Beine zu stellen. Es kann nicht sein, dass wir als Kommunen uns darum kümmern müssen Geräte für Landesbedienstete auf Stand zu halten, ohne dafür ausreichend bezahlt zu werden.

Eine große Herausforderung auch in finanzieller Hinsicht stellt die **Ausweitung des OGS-Bereiches** dar. Ein weiteres Mal muss ich beklagen, dass Bund und Land uns zwar neue bzw. erweiterte

Aufgaben zuweisen, aber immer noch nicht geklärt ist, wie das Ganze im investiven Bereich und auf Dauer in der Unterhaltung finanziert werden soll. Der Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz ab 2025 ist sicherlich der richtige Weg, um Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser zu ermöglichen. Aber nicht wir schaffen diesen Anspruch, sondern der Bund. Gemäß dem Motto „Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen!“ verlangen wir eine ausreichende Finanzierung. Leider ist das Konnexitätsprinzip nur in der Landesverfassung verankert, nicht aber im Bund. Und so schieben sich Bund und Land fleißig den Schwarzen Peter gegenseitig zu – und die Kommunen stehen wieder einmal im Regen.

Im letzten Schulausschuss haben wir schon gehört, dass unabhängig von den geforderten flexiblen Regelungen z.B. für die Verlässliche mehr Eltern in Hückeswagen einen OGS-Platz wünschen. Deshalb haben wir für das kommende Schuljahr eine zusätzliche Gruppe für die Löwen-Grundschule eingeplant. Räumlich sind wir durch das Cluster-Prinzip in der Löwen-Grundschule sehr gut aufgestellt, so dass wir auch bei Erweiterungen der OGS flexibel reagieren können. An der Wiehagener Grundschule geht das nicht. Hier brauchen wir auch mehr Räume, die nur durch einen Ergänzungsbau bereitgestellt werden können. Die notwendigen Planungen sind jetzt gestartet. Und auch an der Erich-Kästner-Schule gibt es entsprechenden Erweiterungsbedarf.

Zum Bildungs- und Betreuungsbereich gehört für mich unbedingt auch unser **Jugendzentrum** im Brunsbachtal. In der letzten Ratssitzung haben wir gemeinsam noch einmal bekräftigt, wie wichtig uns allen dieses Jugendzentrum ist. Erfreulicherweise kann ich Ihnen heute mitteilen, dass wir die Stelle der JuZe-Leitung besetzen konnten. Leider ist die Stelle der Ergänzungskraft dann doch im ersten Anlauf leergelaufen. Deshalb wird der Übergang nicht ruckelfrei sein – aber wir werden alles dran setzen auch nach dem 31. Januar entsprechende Angebote zusammen mit Kooperationspartnern bereitzustellen.

Sicherheit

Damit Familien sich wohlfühlen brauchen sie eine verlässliche und vor allem sichere Umgebung.

Ein großer Baustein unserer kommunalen Sicherheitsarchitektur ist unsere freiwillige **Feuerwehr**. Erst vor wenigen Tagen ist uns wieder vor Augen geführt worden, wie wichtig unsere Wehrleute sind. Beim Brand in der Heidenstraße, in durchaus enger Bebauung, hat unsere Feuerwehr ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Nur weil die Wehrleute schnell vor Ort waren und auch, weil wir tatkräftig durch Nachbarwehren unterstützt wurden, konnte Schlimmeres verhindert werden. Wir alle sind sehr dankbar für diesen außerordentlichen Einsatz der Frauen und Männer unserer freiwilligen Feuerwehr.

Die Wehrleute erfüllen ihre Aufgaben ehrenamtlich und unentgeltlich. Es ist eine schwere und auch gefährliche Arbeit. Ein Feuerwehrkamerad hat sich bei der Suche nach evtl. Bewohnern im brennenden Haus verletzt, so dass er einige Tage im Krankenhaus bleiben musste. Seit ein paar Tagen kann er wieder zur Arbeit gehen. Mir hat dieses Ereignis noch einmal sehr deutlich gemacht, wie wichtig unsere Feuerwehr ist. Der Einsatz unserer Wehrleute ist unendlich wertvoll aber unbezahlbar!

Unsere Aufgabe ist es, immer wieder für eine gute Ausstattung unserer Feuerwehr zu sorgen. Deshalb bauen wir in Kürze ein neues zentrales Feuerwehrhaus. Der Brandschutzbedarfsplan, der gerade erarbeitet wurde, zeigt uns auch auf, in welchen weiteren Bereichen wir weiter investieren müssen: In die Feuerwehrgebäude in den Außenbereichen. In die Fahrzeugausstattung: Wir haben gerade eine neue Drehleiter bestellt und wir werden für Straßweg ein neues Löschgruppenfahrzeug ausschreiben.

An dieser Stelle will ich aber auch noch einen anderen Bereich unserer Sicherheitsarchitektur nennen: Das ist unser **Ordnungsamt** bzw. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort. Sie erfüllen ja häufig ihre Arbeit, ohne dass sie besondere Anerkennung dafür bekommen – manchmal eher das Gegenteil. Normalerweise will ich an dieser Stelle nicht über einzelne Personen sprechen, aber jetzt mache ich aus besonderem Anlass einmal eine Ausnahme: Gökhan Sönmezci, unser Kollege im Außendienst, war am besagten Freitag unterwegs und kam von der Schulwegsicherung an der Löwen-Grundschule zurück. Er bemerkte den Rauch aus dem Gebäude an der Heidenstraße. Und er hat spontan gehandelt und trotz der schon lodernden Flammen im Gebäude nach Bewohnern gesucht und tatsächlich ein junges Paar aus Lebensgefahr gerettet. Natürlich hat dies nicht in erster Linie etwas mit seiner Tätigkeit im Ordnungsamt zu tun – so ist er einfach: äußerst hilfs- und einsatzbereit. Im Internet wurde er als „Held der Woche“ gefeiert! Einfach großartig!

Zum Bereich der Sicherheit muss ich an dieser Stelle auch die **Krisenvorsorge** benennen, die uns im Moment ganz besonders beschäftigt. Über die Anschaffung von Notstromaggregaten haben wir früher schon berichtet. Aber wir sind damit noch nicht fertig. Der Oberbergische Kreis hat zusammen mit den Kommunen ein Konzept erarbeitet, um die Versorgung für die Bevölkerung und die Kommunikation während eines flächendeckenden Stromausfalls sicherzustellen. Wichtigster Baustein ist die Einrichtung von Notfallinfopunkten als Anlaufstelle für die Menschen. Der Aufwand ist durchaus erheblich. Es geht um weitere Geräte zur Notstromversorgung, um Satellitentelefone und weiteres. Dazu wird es in der kommenden Woche eine öffentliche Information durch den Landrat geben.

Lebens- und Freizeitqualität

Als einer der wichtigsten Bausteine unter dieser Überschrift sehe ich den **Klimaschutz und die Klimawandelvorsorge** an. Die Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes wird durch unseren Klimaschutzmanager nun vorangetrieben. Aber er wird dies nicht im stillen Kämmerlein tun. Bei der Erarbeitung werden wir alle mitwirken können und müssen. Ein wesentliches Aufgabenfeld unter der großen Überschrift Klimaschutz und Lebensqualität ist die Mobilität. „Wie kommen wir von A nach B?“ Gerade bei uns im ländlichen Raum mit häufig weiten Entfernungen keine leicht zu beantwortende Frage. Vor geraumer Zeit haben wir auf Anregung des ADFC vereinbart, ein Radwegkonzept zu erstellen. Wir möchten Ihnen gerne vorschlagen, das Thema Mobilität weiter zu denken und deshalb ein Mobilitätskonzept aufzustellen. Dabei sollen neben dem Radverkehr auch der ÖPNV, Fußwegeverbindungen und die Verzahnung mit dem Individualverkehr mit Pkw untersucht und in Richtung Klimaneutralität verändert werden.

Beim Stichwort „Konzept“ denke ich natürlich zuerst an unser integriertes Stadtentwicklungskonzept, das **ISEK**. Dieses Konzept steht und geht jetzt in die Umsetzung. Gestern hat der Lenkungsausschuss der Regionale 2025 getagt. Unter anderem wurden weitere Projekte in unserer Region mit einem B-

Stempel bedacht. Nur ein weiteres Projekt hat einen A-Stempel erhalten: Die „Transformation Altstadt Hückeswagen“! Es geht darum, unsere Innenstadt, unsere Altstadt in die Zukunft zu führen. Die Erhaltung der historischen Bausubstanz und insbesondere die Aufwertung der öffentlichen Flächen hin zu mehr Aufenthaltsqualität sollen in den nächsten Jahren erfolgen. Konkret arbeiten wir jetzt daran, den Bahnhofplatz so umzugestalten, dass er deutlich mehr als heute zu einem Ort der Begegnung wird.

Unsere Altstadt ist aus Sicht der Regionale nur ein sogenanntes Teilmodul und wird in engem Zusammenhang mit der Transformation des **Schlusses** gesehen. Weg von einem reinen Verwaltungsgebäude zu einem Ort der Begegnung. Hierfür haben wir noch keinen A-Stempel bekommen, weil die Finanzierung noch nicht gesichert ist. Bei 20 Mio Projektkosten brauchen wir neben der Städtebauförderung weitere Mittel. Wir wollen uns daher noch vor Jahresende zusätzlich um eine Förderung aus dem europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE) bewerben. Dabei werden wir sehr durch das Städtebauministerium, die Bezirksregierung und die Regionale Agentur unterstützt. Die Bewerbung erfolgt in enger Abstimmung mit dem Oberbergischen Kreis. Wir wollen ein „Schloss für ALLE!“, in dem es Bildungs- und Beratungsangebote und Freizeitmöglichkeiten gibt. Hier gibt es in den nächsten Tagen noch viel zu tun, aber wir sind voller Hoffnung, dass unsere Arbeit auch hier von Erfolg gekrönt wird.

Erfolg können wir auch an anderer Stelle vermelden: Der Bewilligungsbescheid für die Umgestaltung der **Wupperauen** ist da! Vor wenigen Tagen haben wir den förmlichen Bewilligungsbescheid über eine 90%ige Förderung erhalten, so dass wir nun im nächsten Jahr den Vorbereitungsprozess abschließen und in 2024 die Maßnahmen durchführen können. Diese Fläche wird deutlich aufgewertet. Es gibt verbesserte Zugänge zum Wasser, eine Spielfläche und weitere Dinge, die gerade für Familien mit kleinen Kindern und Jugendlichen deutlich mehr Möglichkeiten bieten werden.

Wenn es um Lebens- und Freizeitqualität geht muss unbedingt ein großer Bereich erwähnt werden, dem wir die nötige Aufmerksamkeit widmen müssen: Dem **Sport**! Gute Sportmöglichkeiten sind in einer familienfreundlichen Kommune nicht nur Kür sondern Pflicht! Die Sanierung und Erweiterung des Sportplatzgebäudes ist eingeplant und wird gerade konkret vorbereitet; hier können wir uns über eine Förderung aus Städtebauförderungsmitteln freuen. Für die Sanierung der Hauptschulturnhalle werden wir neben den Mitteln aus dem Kommunalinvestitionsprogramm auch noch eine Förderung im Hinblick auf die energetische Sanierung erhalten. Die notwendige Erneuerung des Kunstrasenbelages auf dem Sportplatz ist in der mittelfristigen Finanzplanung enthalten.

Nicht im Haushalt enthalten ist das, was mit unserem **Hallenbad** zusammenhängt. Das liegt einerseits daran, dass eine Einplanung nicht über den Haushalt sondern den Wirtschaftsplan unseres Betriebes erfolgen wird. Wir wissen aber auch noch nicht, wohin die Reise geht. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie erwarten wir im ersten Quartal und werden dann beraten müssen, was notwendig und was wir uns leisten können und wollen. Das gilt auch für den gewünschten weiteren Sportplatz und zusätzliche Turnhallenflächen. Die Notwendigkeit will ich überhaupt nicht bestreiten. Aber wir werden auch hart darum ringen, was wir wann umsetzen können und was wir alle in Hückeswagen bereit sind, dafür auch auf Dauer auszugeben, und wer uns in dieser Aufgabe unterstützen kann.

Ressourcen

Wohnen – Arbeiten – Bildung und Betreuung – Sicherheit – Lebens- und Freizeitqualität, so die fünf Bereiche die aus meiner Sicht zu einer familienfreundlichen Kommune dazugehören. Es sind große Bereiche mit vielfältigen Aufgaben. Dafür brauchen wir die nötigen Ressourcen.

Dies sind für mich zuallererst die Menschen, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung. Zurzeit sind viele von uns am Limit. Dies liegt zum einen an nach wie vor hohem Krankenstand durch Corona, Grippe u.a. Es liegt aber auch an den vielfältigen Aufgaben, die uns neu und immer mehr aufgetragen werden. Ich nenne hier beispielhaft die nach wie vor hohen Zuweisungen von geflüchteten Menschen in unsere Stadt und die anstehende Wohngeldreform. Aber auch die großen Projekte, die ich genannt habe, erfordern ausreichendes und qualifiziertes Personal. Wir haben in den Jahren unseres Haushaltssicherungskonzeptes an vielen Stellen Personal reduziert. Das geht nun nicht mehr. Darum enthält der Stellenplan, den wir Ihnen mit dem Haushalt vorlegen, jetzt auch Stellenausweitungen beispielsweise im sozialen Bereich, im Tiefbau und im Bereich der Feuerwehr.

Ressourcen – das sind natürlich auch die nötigen Geldmittel. Der Haushalt, den wir Ihnen heute vorlegen, weist für 2023 noch einen Fehlbetrag, für 2024 und 2025 aber den Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben aus – zumindest auf dem Papier. Möglich wird dies nur, weil wir die erheblichen Mehrbelastungen durch Corona, durch die Auswirkungen des Ukrainekrieges und die hohen Energiekosten isolieren dürfen. Wir tun damit so, als wären diese Belastungen nicht da – was natürlich nicht wirklich stimmt. Aber so haben wir die Möglichkeit, handlungsfähig zu bleiben. Und das ist ein wichtiges Ziel.

Um den Haushaltsausgleich nachhaltig sicherzustellen sind wir nach wie vor auf größtmögliche Unterstützung durch Bund und Land angewiesen. Insbesondere die laufende Finanzierung beispielsweise im Schulbereich, bei der OGS oder der Flüchtlingsarbeit sind äußerst wichtig. In diesen Tagen berät der Landtag noch über Zahlungen an die Kommunen, die jetzt noch kassenwirksam werden sollen. Für uns könnte damit noch vor Jahresende eine einmalige Zahlung von mehr als 450.000 Euro für besondere Belastungen durch die Corona-Krise und die Flüchtlingsunterbringung ins Haus stehen – ein äußerst gute Nachricht, wenn es denn so kommt.

Den größten Posten auf der Ausgabenseite stellt nach wie vor die Kreisumlage dar. Die allgemeine Kreisumlage, die Jugendamtsumlage, die Umlagen für Berufsschulen und VHS. Hier sind wir in der Summe im nächsten Jahr bei rd. 17 Mio Euro angelangt. Deshalb ringen wir immer heftig mit dem Kreis. Jeder weiterer Euro muss durch die Kommunen finanziert werden und Mehrbelastungen tragen unsere Bürgerinnen und Bürger. Im letzten Kreisfinanzausschuss habe ich stellvertretend für alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in Frage gestellt, ob die zusätzlichen 36 Stellen in der Kreisverwaltung wirklich notwendig sind. Diese grundsätzliche Kritik ändert überhaupt nichts daran, dass die Zusammenarbeit mit dem Kreis sehr gut ist. Und ich will an dieser Stelle ausdrücklich die getroffenen Beschlüsse durch den Kreistag aus der vergangenen Woche anerkennen: In letzter Minute wurden noch Reduzierungen der Kreisumlage eingearbeitet, insbesondere durch Isolierungsmöglichkeiten, die das Land auch für 2024 und 2025 geschaffen hat. Und der Kreistag hat beschlossen, evtl. Verbesserungen z.B. durch Senkung der Landschaftsverbandsumlage unmittelbar an die Kommunen weiterzugeben. Das verschafft uns ein bisschen Luft. Deshalb an dieser Stelle einmal ein Dankeschön nach Gummersbach!

Das Gesamtwerk aus dem Entwurf der Haushaltssatzung, des Haushaltsplanes, des HSK und der mittelfristigen Finanzplanung ist ein Vorschlag der Verwaltung. Lassen Sie uns darüber diskutieren und gemeinsam die richtigen Prioritäten setzen. Klar sind auch jetzt schon Veränderungen durch einige Verschlechterungen aber auch durch einige Verbesserungen. Daher sieht es trotz aller Probleme gar nicht so schlecht aus – und das kann uns auch Mut machen!

Ganz herzlichen Dank an die gesamte Verwaltung und besonders an die Kolleginnen und Kollegen in der Kämmerei. Für sie war gerade die Arbeit an diesem Haushaltsentwurf ganz besonders anstrengend durch ständige Veränderungen und sehr späte Entscheidungen auf Landesebene.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!